

Du machst die Sorgen – sei nicht so hochmütig!

Ihr Lieben, Sorgenvoll schauen wir in die Nachrichten diese Tage und wenn mal einer kein sorgenvolles Gesicht macht, angesichts der verschiedenen Fragen des Lebens: sei es jetzt aktuell in Hinblick auf die Katastrophe in Beirut, die uns an eine ähnliche Explosion in der BASF erinnert, sei es im Blick auf die wieder steigenden Infektionszahlen der Pandemie, oder seien es eher kleine Sorgen, z.B. die Hitze, die uns heute wieder erwartet.

Nun gibt es zu den Sorgen unterschiedliche Zugänge - was für den einen ein Grund zur Sorge ist, lässt den anderen noch kalt (37 Grad – pah, das ist doch nichts...)

Vielleicht auch weil wir unterschiedliche Charakterstrukturen haben oder auch verschiedene Informationen, oder eben keine...

Nun kennen wir ja sicher diesen Bibelvers: „**All eure Sorgen werft auf Gott!**“

Nun ist das mit den klugen Ratschlägen ja so eine Sache, und es ist schon was dran, dass Ratschläge Schläge sein können, denn in der akuten Lage wie es in Beirut oder eben in Mannheim, hilft das nicht wirklich, oder?

Und dann hat sich vielleicht jemand überwunden, und mal über die Sorgen endlich mal mit uns gesprochen, und wir hören uns das sogar geduldig an und halten unserem Gegenüber dann diesen Bibelvers unter die Nase. Wenn ich so was im Krankenhaus machen würde, hätte ich meinen Beruf verfehlt.

Ich könnte verstehen, wenn sich dieser Sorgen geplagte diesem Menschen nicht mehr unbedingt gerne anvertrauen wird, denn es ist zunächst mal ein theoretisch richtiger Satz - aber wie soll man das denn praktisch machen?

Hören wir mal wörtlich und ausführlich unseren Predigttext, in dem dieser Vers auch steht:

„Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, (auf daß er euch in die Höhe bringen kann zum rechten Zeitpunkt,) indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft, ihm entgegen schleudert sie wegstoßt, sie verwerft, sie verschmäht, sie mit Schwung und voller Wucht verachtet; denn was das anbetrifft: Er sorgt für euch.

Und dies ist zugleich vom ursprünglichen Sinn her die Erklärung dafür, was die Bibel unter „sich demütigen“ versteht.

Wenn ihr also immer schon mal wissen wolltet, was unter Demut zu verstehen ist, der Vers aus 1. Petrus ist die Antwort.

Doch hören wir weiter:

„Passt auf, schärft eure Sinne, seid hellwach, denn der, der gegen das Recht handelt, der Ungerechte, Sittenlose, der Rechtsverdreher nämlich der Durcheinanderbringer, der Teufel, umkreist euch wie ein brüllender Löwe, wie ein suchender, jagender Löwe, dessen Ziel es ist, euch mit einem Happ zu verschlingen. Dem stellt euch entgegen, bekämpft ihn und zwar feste, und zwar im Glauben – und wenn es euch beruhigt: Das geht allen Christen so.

Der Reihe nach:

Anders, als z.B. in der Lutherübersetzung wiedergegeben, steht hier bei dem Verse mit den Sorgen ein Partizip, das nun mal sprachlich im Deutschen nicht so üblich ist: demütigt euch, eure Sorgen auf Gott werfend... – ***Indem ihr eure Sorgen auf Gott werft, demütigt ihr euch!***

Eine Definition von Demut ist demnach: Ich gebe meine Sorgen ab!

Jesus spricht einmal über die Frage: Wer ist dein Herr? Wem gilt dein Vertrauen, und schließt mit den Versen, die wir eben schon in der Lesung gehört haben:

Niemand kann zwei Herren dienen.... (z.B.) Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon, und darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, - und dann gibt er die Beispiele....

Jesus sagt also: *Wer von euch sich um all dies sorgt, drückt damit eine Prioritätenverschiebung aus. Etwas anderes ist zum Herrn geworden, zum Lebensinhalt...*

Wir können mit unseren Sorgen ja nichts bewirken – aber wir meinen es – Jesus sagt: ***Nicht einmal eine Sekunde eures Lebens könnt ihr verlängern dadurch, dass ihr euch permanent um euch sorgt- um euch dreht – euch von euch selbst bestimmen lasst.... voller Sorge seid!***

Das erlebe ich immer wieder auch in der Klinik: Bei aller tollen Technik – der Medizin -: Unsere Zeit steht allein in Gottes Händen!

Und der Zusammenhang in unserem Predigttext nun zeigt uns, dass es letztlich Hochmut ist, dieses Nichtvertrauen auf die Wahrheit des Wortes Gottes.

Ich habe der Predigt den Titel gegeben: **Du machst dir Sorgen, warum bist du so hochmütig?**

Wie war das bei den Worten von Jesus?

Sorgt ihr euch primär um das Reich Gottes, streckt auch danach aus, kümmert euch um Jesus – in dem das Reich Gottes sichtbar geworden ist – das Wichtigste ist die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt – um alles andere sorgt sich Gott, kümmert er sich, das alles kriegt ihr ohne eure Sorgen, ohne euer Zutun, einfach so - ...

Glaube ich das? Dann brauche ich mich nicht mehr zu sorgen, denn all das anders wird mir zufallen - erledigt Gott wie von selbst für mich!

Wie sagen uns die Sprüche: (22,4): ***„Der Lohn der Demut und der Furcht des HERRN ist Reichtum, Ehre und Leben.“***

Darum geht es bei der Demut - nicht um „Blick senken, alles schlucken“ etc., sondern „Alle Sorge auf ihn werfen“ - so demütigt ihr euch in rechter Weise unter die mächtige Hand Gottes

-

Und dieser Begriff: „Die mächtige Hand Gottes“ wird immer nur dann falsch verstanden, wenn wir den Begriff „Demut“ falsch verstehen! Dann sehen wir da die drohende, schlagende Hand eines autoritären Vaters, wie wir ihn vielleicht hatten: Wart nur, wenn du nicht richtig demütig bist, dann setzt es was...

Alle Stellen in der Bibel, in denen „unter der Hand Gottes“ auftaucht, meinen einen Schutz dieser Hand über dem Glaubenden (Z.B. : Die **Hand** unseres **Gottes** ist zum Besten über allen, die ihn suchen,“ Esra 8,22)

Wenn ich auf Gott vertraue, begeben mich unter seinen Schutz – hochmütig wäre es, selbst groß sein zu wollen: Ich schaff das schon! Alleine!

Um solch einen Schutz geht es in den folgenden Versen:

„Passt auf, schärft eure Sinne, seid hellwach, denn der, der gegen das Recht handelt, der Ungerechte, Sittenlose, der Rechtsverdrehler nämlich der Durcheinanderbringer, der Teufel, umkreist euch wie ein brüllender Löwe, wie ein suchender, jagender Löwe, dessen Ziel es ist, euch mit einem Happ zu verschlingen. Dem stellt euch entgegen, bekämpft ihn und zwar feste, und zwar im Glauben – und wenn es euch beruhigt: Das geht allen Christen so.

Aus der Haltung des Glaubens, also dem Wissen: Gott sorgt sich um mich – er ist der, unter dessen Hand ich sicher bin – Aus dieser Haltung heraus kann ich sogar den Teufel Widerstand bieten, ihm mich entgegenstellen, ihn bekämpfen. Er bombardiert mich mit Bildern und Nachrichten, mit Hochrechnungen und Prognosen... und das macht mir Sorgen. ABER: Ich beginne nun nicht hochmütig zu werden: „Ach, du Teufel, was willst du denn schon, ich habe das doch alles im Griff!“

Ich fange auch nicht an, mit ihm zu diskutieren, dass dieses oder jene Sorge doch ein seelsorgerliches Interesse am Seelenheil des andern sei – dass ich ja nur aus Liebe mich Sorge...

Nein, ich stehe unter der Hand des allmächtigen Gottes, erhebe den Schild des Glaubens, an dem alle diese giftigen heimtückischen Pfeile abprallen, bleibe nahe bei Gott – bleibe in der Demut – und dazu gehört Mut!

Und ich weiß: All das gehört dazu, das geht allen so – aber als Kind des lebendigen Gottes bin ich unter seiner Hand geborgen, und damit werde ich sogar für den Teufel zur Gefahr – ich kann aus dieser Haltung der Demut ihm widerstehen und er muss sogar fliehen! Jakobus 4,7: **„So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.“**

Es hat mal einer eine andere gute Definition von Demut gebracht:

Ich schaue weg von mir und konzentriere mich ganz auf Jesus – erkenne wie er ist – das zeigt mir zugleich auch, wer ich bin – und dann werde ich froh, weil Jesus mich unendlich liebt!

Demut macht froh und befreit mich von mir selbst!

Ja, aber wie mache ich das nun ganz praktisch?

1. Zunächst mal entschließe ich mich, zu glauben, dass das wahr ist: **Was das Sorgen anbetrifft: Er sorgt sich für euch und um euch! Er sorgt sich an eurer Stelle, es langt wenn er sich Sorgen macht - delegiere die Sorgen an Gott, und er macht einen guten Job! Delegieren setzt frei – auch hier!**
2. Ich nehme das wörtlich: **Werft alle eure Sorge auf ihn, ihm entgegen schleudert sie ihm regelrecht entgegen, stoßt sie weg von euch, wenn sie euch anmachen wollen, verwerft sie als euch betreffend, verschmäht sie - d.h. ihr mögt sie nicht - nein meine Sorgen mag ich nicht! mit Schwung und voller Wucht schmeißt sie Gott hin!**

Sorgen sind wie anhängliche Hunde - sie kommen immer wieder, egal wie oft ich sie auch davonjage. Wenn ich sie aber in Gottes Verantwortlichkeit übergebe - und sie wirklich los sein möchte, dann kümmert er sich in einer Weise drum, daß sie tatsächlich weg sind!

Z.B. Da haben wir Sorgen um eine zweite Welle: bin ich diesmal dran? Gibt es wieder einen Lockdown? Was wird aus meinem Job?

In unserer Sorge tun wir übrigens häufig genau das Falsche. Man kann auch das an den Früchten, den Ergebnissen erkennen. Stichwort „Klopapier im März“ ☺

Oder:

Die Katastrophen nehmen weltweit zu – die Einschläge kommen näher – Gestern Beirut – morgen Ludwigshafen? Trockenheit, Waldbrände, Extreme Unwetter und Stürme, die Ökologie kippt um, Klima unrettbar verändert zum Schlechten...

Da gibt es nur noch einen sicheren Ort: Ich rutsche in ein seelisches Loch hinein und verkrieche mich dort...

Ich könnte aber auch mich mit Mitchristen aus der Gemeinde im Gebet zusammensetzen und diese ganzen Sorgen und Ängste mal vor ihnen und Gott aussprechen, und diesen Gott an sein Wort erinnern, an das er sich immer hält:

Du mein himmlischer Vater weißt, dass ich all dessen bedarf. So will ich zuerst nach deinem Reich Gottes - Das ist ein Synonym für Jesus Christus - also nach ihm trachten, und nach seiner Gerechtigkeit, und um alles andere kümmerst du dich!

Und das kostet Überwindung, das erfordert Demut, zuzulassen, dass ich nichts dazu tun kann, durch irgendeine Sorge oder Angst ein Problem zu lösen, zuzugeben, dass ich hilflos bin und mit dieser meiner Schwachheit zu dem starken Gott kommen soll und ihm bitte: „Sorge du dich drum, ich kann's nicht! - bei mir bringt's das nicht - aber du bringst es auf einen guten Weg.“

Glauben wir das?

Glauben wir's doch - und gehen mit all unsern Anliegen, Sorgen und Ängsten zu Gott, werfen unsere Sorgen auf ihn - er trägt sie und sorgt für uns – gerade auch in diesem Jahr – denn er ist immer noch bei uns alle Tage bis an das Ende der Welt – und er bestimmt diesen Zeitpunkt und sonst keiner!